



## Massives Störfeuer aus Deutschland

Massives Störfeuer aus Deutschland  
Bundesregierung verhindert abermals Verschärfung von EU-Abgasnormen  
Der WWF kritisiert die gestrige Entscheidung des EU Umweltministerrats scharf. Der Rat hatte nach massiver Intervention der Bundesregierung entschieden, den bereits im Juni von der EU Kommission, dem Europäischen Parlament und den Mitgliedsstaaten gefundenen Kompromiss zur Verschärfung der PKW CO2-Grenzwerte für das Jahr 2020 nach zu verhandeln. "Die Bundesregierung bremst den technischen Fortschritt bei der Reduktion der CO2-Emissionen von Neuwagen aus und torpediert damit notwendige Innovationen", sagt Regine Günther, Leiterin für Klimaschutz und Energiepolitik beim WWF Deutschland. Die Bundesregierung hatte sich im Namen der heimischen Premiumhersteller für die weitere Verwässerung der geplanten PKW CO2-Abgasnorm von 95 g CO2/km eingesetzt.  
"Die Bundeskanzlerin lässt mal wieder die Verbraucher bluten. Letztlich müssen sie deutlich länger warten, bis ihr PKW für die gleiche Strecke weniger Sprit verbraucht. Deutschland hat auch in der Europäischen Union durch dieses späte und drastische Vorgehen gegen einen schon gefundenen Kompromiss viel politisches Porzellan zerschlagen," kommentierte Günther.  
Der WWF fordert die Mitglieder des Europäischen Parlaments auf, dem Drängen Deutschlands bei den nun anstehenden Nachverhandlungen nicht nachzugeben. Der im Juni gefundene Kompromiss enthielt bereits ein Entgegenkommen an die deutsche Autoindustrie, da er über die Mehrfachanrechnung verkaufter Elektroautos bei der Berechnung der durchschnittlichen CO2-Emissionen eines Herstellers die Erreichung des Zielwerts erleichterte.  
Sylvia Ratzlaff  
Spokesperson WWF Deutschland  
Reinhardtstr. 14  
10117 Berlin  
Tel.: +49 30 311 777 - 467  
Mobil: 0151 188 54 846  
Fax.: +49 30 311 777 - 622  
mailto:sylvia.ratzlaff@wwf.de  
http://www.twitter.com/wwf\_deutschland  
src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n\_pintr\_=547457" width="1" height="1">

### Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

### Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.